

Pädagogische Konzeption



Kleinkindbetreuung Graf Rudi

Rudolf Weg 3, 6830 Rankweil

T+43 5522 25432 oder 0664/ 839 14 18

kleinkind-graf-rudolf@rankweil.at

Aktualisiert Sept. 2023

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
<i>Vorwort Bürgermeisterin</i>	3
<i>Vorwort Team</i>	4
<i>Die Chronik</i>	4
Daten der Einrichtung	5
<i>Kontaktdaten und Standort</i>	5
<i>Träger</i>	5
<i>Gesetzliche Vorgaben</i>	5
<i>Zielgruppe</i>	6
<i>Aufnahmemodalität</i>	6
<i>Betreuungsalter und Gruppengröße</i>	6
<i>Öffnungszeiten</i>	7
<i>Module</i>	7
<i>Um- bzw. Zubuchungen und Abmeldung</i>	7
<i>Ferienregelungen und Schließzeiten</i>	8
<i>Personal</i>	8
<i>Die Einrichtung</i>	8
<i>Hausordnung (Allgemeine Regeln für Kinder und Erwachsene)</i>	9
Orientierung	11
<i>Auftrag und Funktion der Einrichtung</i>	11
<i>Das Leitbild</i>	11
<i>Unser Verständnis von Bildung, Betreuung und Erziehung</i>	12
<i>Unser Bild vom Kind</i>	12
Pädagogische Arbeit	13
<i>Pädagogischer Ansatz</i>	13
<i>Werte leben und vermitteln</i>	13
<i>Kindeswohl</i>	13
Die Bildungsbereiche, deren Ziele und die Umsetzung	14
<i>Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan</i>	14
<i>Leitfadensammlung des Landes Vorarlberg (LeiLa)</i>	21
Beobachtung, Dokumentation und Planung	26
<i>Beobachtung</i>	26
<i>Dokumentation</i>	26
<i>Planung</i>	26

<i>Eingewöhnung</i>	26
<i>Tagesablauf</i>	28
<i>Besondere Tage und Feste</i>	29
<i>Zusammenarbeit mit dem Träger</i>	29
<i>Zusammenarbeit mit den Eltern</i>	29
<i>Kooperation</i>	31
<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	31
Anhang	32
<i>Literaturverzeichnis</i>	32
<i>Abbildungsverzeichnis</i>	32

Einleitung

Vorwort Bürgermeisterin

Liebe Eltern, liebe Leser*innen,

Spiele erfinden, Talente entdecken, Jausen zubereiten, Tränen trocknen, Streit schlichten: Die Grenzen zwischen Kinderbetreuung und häuslicher Erziehung verblassen zunehmend, insbesondere der Früherziehung kommt eine wachsende Bedeutung zu.

Wie die Kinderbetreuung Graf Rudi organisiert ist, und welche Prioritäten im Alltag gesetzt werden, erfahren Sie in dieser Konzeption, welche von unseren Pädagog*innen und Assistent*innen mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen erstellt wurde.

All unsere Mitarbeiter*innen sind pädagogisch und sozial bestens ausgebildet. Sie begleiten die Kleinsten mit Zuneigung, Toleranz und Fürsorge durch das Kinderbetreuungsjahr und ermöglichen ihnen einen hochwertigen sowie geordneten Tagesablauf in einer vertrauten Umgebung. Ein wertschätzender und liebevoller Umgang mit den Kindern hat in sämtlichen Rankweiler Betreuungseinrichtungen oberste Priorität.

Den Kindern wünsche ich eine wunderbare und unvergessliche Zeit. Und allen Eltern und Pädagoginnen ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit.



Mag. Katharina Wöß-Krall
Bürgermeisterin

Vorwort Team

Flexiblere Möglichkeiten für die Eltern-Karenz, große Betriebsansiedlungen im Bereich Römergrund, sowie die neue soziale Staffelung erfordern mehr und variabelere Kleinkindbetreuungen. Das vom Land unterstützte Modellvorhaben „Rankweil lässt kein Kind zurück“, das die Marktgemeinde Rankweil engagiert vorantreibt, erfordert Kinderbetreuungs-Plätze, die Familien in unterschiedlichen Situationen zur Verfügung stehen.

Die Angebote sollen sich nach dem jeweiligen Bedarf richten und nicht als Ersatz, sondern als Unterstützung für Familien, Berufstätige, Alleinerziehende und Eltern in belasteten Situationen gesehen werden. Das Wohl des Kindes muss gewährleistet sein und ist der Marktgemeinde Rankweil ein wichtiges Anliegen. Die Verantwortung für die Erziehung des Kindes liegt weiterhin in der Hand der Eltern. Diese werden in der Erziehungsverantwortung unterstützt und die Marktgemeinde handelt somit im Rahmen ihrer Möglichkeiten (räumlich und personell) familienorientiert.

Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen der Kinder, der Eltern und des Teams sind gleich wichtig. Es gilt diese stets im Gleichgewicht zu halten.

Was sind unsere Beweggründe ?

- Die Kleinkindbetreuung Markt mit der Außengruppe Vinomna, sowie die Kleinkindbetreuung Bifang sind voll ausgelastet
- Der Verein Eltern-Kind-Treff Rankweil und Brederis, der Spielgruppen und offene Kinderbetreuung anbietet, ist ebenfalls ausgelastet
- Akzeptanz der veränderten Situation der Familien
- Veränderung der gesellschaftlichen Situation
- Wir brauchen flexible Modelle (Arbeitsplatzwechsel, Stundenplanänderung)
- Soziale Kontakte schon im frühen Alter
- Sicherung des Kindeswohl in Rankweil
- Bedarfsgerechtes Angebot
- So früh wie möglich Kontakt mit der deutschen Sprache

Was wollen wir erreichen?

- Optimale Kinderbetreuung
- Individuelle Erweiterungsmöglichkeiten
- Zufriedene Kinder und Eltern
- Altersentsprechende Angebote für Kinder

Die Chronik

Die Kleinkindbetreuung Graf-Rudi wurde im März 2017 eröffnet, da die Kleinkindbetreuung Markt mit der Außengruppe Vinomna sowie die Kleinkindbetreuung Bifang voll ausgelastet sind. Die Kinderbetreuung Graf Rudi an diesem Standort war deshalb eine „Notlösung“ und ist auf eine begrenzte Zeit ausgelegt. Nach Fertigstellung des neuen Kinderhauses Markt wird die Gruppe in das neue Gebäude mit übersiedeln.

Daten der Einrichtung

Kontaktdaten und Standort

Kleinkindbetreuung Graf-Rudi

Graf-Rudolf-Weg 3

6830 Rankweil

T + 43 5522 25432 oder 0664 / 839 14 18

kleinkind-graf-rudolf@rankweil.at

Die Kinderbetreuung liegt sehr zentral. Der Kindergarten Montfort, sowie der Kindergarten und die Kleinkindbetreuung Bifang sind zu Fuß in wenigen Minuten erreichbar.

Die Kinder können also zu Fuß oder mit dem Fahrrad sehr gut hergebracht und wieder abgeholt werden. Da die Einrichtung von zwei Straßen erreicht werden kann, wird darauf hingewiesen, dass der Parkplatz bei der Doktor-Summer-Straße verwendet wird.

Träger

Die Kleinkindbetreuung Graf Rudi ist eine Gemeindeeinrichtung, der Marktgemeinde Rankweil.

Kontakt Marktgemeinde Rankweil

Am Marktplatz 1

6830 Rankweil

T +43 5522 4050

buergerservice@rankweil.at

www.rankweil.at

Ansprechpartner

Bianca Bitschnau-Schagginger

T +43 5522 405 1123

bianca.bitschnau@rankweil.at

Gesetzliche Vorgaben

Dazu zählen das Kinder- und Jugendhilfegesetz (§31 Kinderbetreuungseinrichtungen), die Verordnung der Landesregierung über die förderliche Betreuung von Kindern in Kinderbetreuungseinrichtungen mit vorschulischem Bildungsauftrag und durch Tageseltern. Vor der Eröffnung erfolgt die Prüfung und Bewilligung durch die pädagogische Fachaufsicht des Landes.

Wir richten uns nach den Dokumenten des Bundes:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung 2009
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte- & Orientierungsleitfaden
- Leitfaden für die häusliche Betreuung

Datenschutz

Personenbezogene Daten behandeln wir diskret und vertraulich. Wir halten uns an die gesetzlichen Bestimmungen.

Zielgruppe

Unser Angebot richtet sich sowohl an berufstätige Eltern und Alleinerziehende als auch um flexiblere Möglichkeiten für die Eltern-Karenz zu bieten und Familien in besonderen Situationen zu unterstützen.

Aufnahmemodalität

Die Voraussetzungen für den Anspruch auf einen Betreuungsplatz werden von der Marktgemeinde Rankweil festgelegt. Die verfügbaren Plätze in der Kleinkindbetreuung werden vorrangig an berufstätige Eltern und Alleinerziehende mit Wohnsitz in Rankweil vergeben. Mit Vollendung des ersten Lebensjahres können Kinder, je nach verfügbaren Plätzen, auch unterjährig einsteigen. Die Anmeldung erfolgt beim Bürgerservice der Marktgemeinde Rankweil.

Betreuungsalter und Gruppengröße

In der Einrichtung werden Kinder von ein bis drei Jahren betreut. Pro Anwesenheit können maximal 9 Kinder betreut werden. Diese Gruppengröße stellt für die Marktgemeinde Rankweil ein wichtiges Qualitätsmerkmal dar und entspricht den Vorgaben des Landes Vorarlberg.

Der Betreuungsschlüssel ist je nach Alter der Kinder unterschiedlich. Bei mehreren zwei bis drei Jährigen Kindern sind es zwei Betreuungspersonen. Bei mehreren Einjährigen kommt eine dritte Betreuungsperson hinzu.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten richten sich flexibel nach den Arbeitszeiten der Eltern. Darum bietet die Einrichtung durchgehende Öffnungszeiten über Mittag und je nach Bedarf Nachmittagsmodule an.

Vormittag	Mo - Fr	7:00 – 11:30	ohne Mittagsessen
Vormittag	Mo - Fr	7:00 – 12:30	mit oder ohne Mittagsessen
Vormittag und Mittag	Mo - Fr	7:00 – 13:30	mit Mittagsessen und Ruhezeit
Nachmittag	Mo - Fr	13:30 – 16:00 oder 18:00	je nach Bedarf

Module

Aktuelle Preise siehe Homepage der Marktgemeinde Rankweil, bei der Gemeinde vor Ort bzw. im Folder für Kindergärten und Kleinkindbetreuungen.

7:00 – 11:30	
7:00 – 12:30	
11:30 – 12:30	Mittagsessen
11:30 – 13:30	Mittagsessen und Ruhezeit
13:30 – 16:00	
13:30 – 18:00	

Der Höhe des monatlichen Beitrags richtet sich nach den gewählten Modulen, wobei mindestens drei Module an drei unterschiedlichen Tagen gebucht werden müssen. Anträge für die soziale Staffelung können im Rathaus Rankweil, Am Marktplatz 1, gestellt werden.

Um- bzw. Zubuchungen und Abmeldung

Grundsätzlich gelten die am Anfang des Betreuungsjahres gebuchten Zeiten. Um- bzw. Zubuchungen sind aber sofern die Kinderhöchstzahl nicht überschritten wird und in Absprache mit den Mitarbeiter*innen und der Marktgemeinde Rankweil möglich.

Kurzfristige Zukäufe sind in Absprache mit den Mitarbeiter*innen möglich. Die zusätzlichen Beiträge werden nachverrechnet, wobei diese nicht gefördert werden.

Eine Abmeldung des Kindes im laufenden Betreuungsjahr muss schriftlich in der Einrichtung und bei der Marktgemeinde Rankweil erfolgen.

Ferienregelungen und Schließzeiten

Die Einrichtung wird grundsätzlich im Ganzjahresbetrieb geführt.

Schließzeiten:

- Geschlossen ist an allen gesetzlichen Feiertagen.
- In den Weihnachtsferien vom 23. Dezember 2023 bis 7. Jänner 2024
- In den Sommerferien vom 26. August bis 6. September 2024

Ferienregelungen:

- In den Herbst-, Semester- und Osterferien hat die Kleinkindbetreuung wie gewohnt offen und die Öffnungszeiten werden bedarfsgerecht angeboten.
- Im Sommer bietet die Einrichtung eine siebenwöchige Ferienbetreuung an.

Der Stundentarif für die Betreuung in den Ferien bleibt gleich. Die Abrechnung erfolgt jedoch nach täglich gebuchten Modulen und nicht nach Monatstarif. Die Anmeldeformulare für die Ferien werden rechtzeitig über KidsFox oder in der Einrichtung ausgegeben.

Personal

Die Kinderbetreuung wird von fachlich ausgebildeten pädagogischen Fachkräften, Kinderbetreuerinnen und Assistentinnen, die laufend Weiterbildungen besuchen, betreut.

Ingrid Greber-Hefel	Leitung und Dipl. pädagogische Fachkraft
Melanie Erhart	Assistenz
Bettina Oberdorfer	Assistenz

Die Einrichtung

Die Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten sind für die Art der Kinderbetreuung nach pädagogischen und hygienischen Gesichtspunkten geeignet.

Die Einrichtung ist ebenerdig, dort befindet sich:

- Ein **Eingangsbereich** mit Garderobenplätzen für jedes Kind, sowie einer Infowand für die Eltern.
- Ein **Funktionsraum** mit Bau-, Lese- und Kuschelecke, sowie Bohnenbad und Spielregal.
- Ein **Gruppenraum** mit Küchen- und Puppenecke und Tischen, die auch als Essmöglichkeit für die Jause und den Mittagstisch verwendet werden. Zusätzlich eine neue große Malwand für das freie Malen nach Arno Stern.
- Ein **Bewegungsraum**, der für verschiedene Bewegungsmöglichkeiten, wie beispielsweise zum Austoben und Fahren, oder bei Bedarf als Ruheraum verwendet werden kann. In diesem gibt

es zudem ein Regal mit Eigentumsboxen für jedes Kind (für Reservekleidung) und einen Wickeltisch.

- Ein **Bürraum** mit Teeküche.
- Eine **Sanitäranlage** welche als Kinder-WC dient.

Im Hausgang befindet sich:

- Eine Garderobe für die Mitarbeiter*innen
- Abstellmöglichkeiten für Putzmittel, Spielzeug, usw.

Im Außenbereich befinden sich:

- Ein Sandkasten
- Verschiedene Spielmöglichkeiten in der frischen Luft

Auf dem Kleinkinderspielplatz beim Bifang befinden sich:

- Eine Nestschaukel
- Ein Sandkasten
- Eine Wasserpumpe
- Eine Rutschbahn
- Ein Fühl-/Barfußweg
- Verschiedene Sitzmöglichkeiten

Hausordnung (Allgemeine Regeln für Kinder und Erwachsene)

Um einen reibungslosen Ablauf in der Einrichtung zu gewährleisten müssen sich sowohl die Kinder als auch die Eltern an Regeln halten:

Parkplatz

Wie unter dem Punkt Standort schon erläutert wird gebeten den Parkplatz bei der Doktor-Summer-Straße zu benutzen.

Laufräder, Dreiräder, Kinderwagen usw. können bei und vor der Eingangstür abgestellt werden und sind dort auch vor Regen geschützt.

Bringzeit

Um den Tag und verschiedene Aktivitäten in der Kleinkindbetreuung zu planen, ist es wichtig sich an die Öffnungszeiten zu halten und die Kinder bis spätestens um 09:00 Uhr in die Einrichtung zu bringen.

Jause

In der Kleinkindbetreuung wird sehr auf eine gesunde Ernährung geachtet. Deshalb verzichten wir auf Milchschnitten, Süßigkeiten, Kaugummis.

Jedes Kind hat eine persönliche Wassertrinkflasche und kann jederzeit Wasser trinken.

Abholzeit

Damit der Tag auch reibungslos enden kann, bitten wir Euch euer Kind mindestens fünf Minuten vor Ende des gebuchten Modules abzuholen.

Sollte das Kind von einer anderen Person als den Eltern abgeholt werden, muss dies im Vorhinein den Mitarbeitern mitgeteilt werden. Ansonsten dürfen wir das Kind nicht mitschicken.

Buchungen von Mittagessen

Das Abmelden des Mittagessens muss bis spätestens 07:45 am jeweiligen Tag erfolgen. Die Kosten für das Essen werden gut geschrieben, die Betreuungskosten werden verrechnet. Das Essen wird aus der Küche des Haus Klosterreben geliefert und dort täglich frisch zubereitet.

Krankheit

Bitte informieren Sie die Mitarbeiter*innen umgehend wenn das Kind krank ist und melden ansteckende Krankheiten. Kinder mit ansteckenden Krankheiten können erst nach vollständiger Genesung wieder in die Einrichtung gebracht werden. Sollte das Kind während der Betreuungszeit krank werden, bitten wir um schnellstmögliche Abholung.

Medikamente

Pädagogische Fachkräfte und Assistent*innen dürfen keine Medikamente, ohne unterzeichnete Einverständniserklärung des jeweiligen Arztes, verabreichen.

Spielsachen

Das Kind darf gerne sein Lieblingsspielzeug oder Kuscheltiere als „Trösterle“ von Zuhause mitbringen, dabei wird aber keinerlei Haftung bei Verlust oder Beschädigung durch andere Kinder übernommen. Persönlich mitgebrachte Sachen bitte beschriften.

Mitzubringen

Am Anfang ist mitzubringen:

- Eine Garnitur Wechselkleidung
- Geschlossene Hausschuhe mit Gummisohle oder Socken mit Gummisohle
- Eine Trinkflasche

- Windeln und Feuchttücher
- Im Herbst und Frühling Matschkleidung (Regenhose, Regenjacke) und Gummistiefel
- Im Winter wetterangepasste Matschkleidung und Stiefel

Täglich mitzubringen ist:

- Ein Rucksack oder eine Tasche mit gesunder Jause
- Gutes Schuhwerk
- Eventuell einen Schnuller oder ein Kuscheltier (diese bitte beschriften)

Falls sich die Wechselkleidung, Windeln oder Feuchttücher zu Ende neigen, werden die Eltern darauf hingewiesen dies wieder mitzubringen.

Orientierung

Auftrag und Funktion der Einrichtung

Die gesetzliche Grundlage dieses Betreuungsangebotes ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJH-Gesetz) verankert. Weitere Vorgaben sind in der „Richtlinie der Vorarlberger Landesregierung zur Förderung von Kinderbetreuungseinrichtungen“ inkl. Anlagen geregelt.

„Die Kinderbetreuungseinrichtung trägt familienergänzend zur Erziehung und Betreuung der anvertrauten Kinder bei, indem sie die Erziehungsberechtigten unterstützt und entlastet. Sie orientiert sich am „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan“ und bietet damit die altersspezifische Förderung der Kinder nach allgemein anerkannten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Pädagogik und nach den Grundsätzen der gewaltlosen Erziehung. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Der Träger/die Trägerin der Einrichtung bietet Gewähr für die bestmögliche Betreuung und Erziehung der Kinder unter weitgehender Berücksichtigung ihrer individuellen Bedürfnisse.“ (Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, S.9)

Das Leitbild

Das Leitbild des Trägers der Einrichtung, der Marktgemeinde Rankweil ist: „Rankweil lässt kein Kind zurück.“ Im diesem Modellvorhaben ist es unser Ziel, allen Kindern in Rankweil ein gesundes Aufwachsen und gleiche Startbedingungen zu ermöglichen. Wir sind davon überzeugt, dass es in Rankweil grundlegend sehr gute Bedingungen für Familien gibt – dennoch leben auch bei uns Kinder, für die eine frühe Unterstützung wichtig ist.

Dementsprechend sensibilisiert die Gemeinden gezielt ihre Mitarbeitenden, um bei Familien frühzeitig Unterstützungsbedarfe zu erkennen und zu reagieren. Jedes Kind soll seine Talente entwickeln und sich als Individuum und Teil einer Gemeinschaft erleben können, unabhängig von seiner biografischen Ausgangslage.

Dabei wurde ein Netzwerk und Präventionsketten aufgebaut, um soziale, gesundheitliche oder psychologische Herausforderungen in Familien früh aufzuspüren und Unterstützung anzubieten.

Unser Verständnis von Bildung, Betreuung und Erziehung

Bildung

Da wir die Kinder in einer prägenden Zeit begleiten achten wir stets darauf, uns an den Bildungsrahmenplan und die Bildungsbereiche zu halten. Dabei möchten wir bei jedem Kind die Stärken und Schwächen, Interessen und Bedürfnisse erkennen, um sie bestmöglich zu fördern.

Betreuung

Für uns umfasst Betreuung die Pflege, d.h. dass wir das körperliche Wohlbefinden des Kindes sichern oder wiederherstellen. Wir achten dabei beispielsweise auf eine angemessene, saubere Bekleidung, eine ausreichende und gesunde Ernährung, genügend Ruhephasen (Schlafzeiten) und das Einhalten von Hygieneregeln.

Ebenso gehört der Schutz dazu. Darunter verstehen wir, dass wir darauf achten, das Kind von Schädigungen körperlicher und seelischer Art zu bewahren und Gefahren abzuwehren.

Wir achten dabei auf das Wohl des Kindes, geben Zuwendung und Geborgenheit.

Erziehung

Erziehung soll sich nach der Persönlichkeit richten, positive Persönlichkeitseigenschaften sollen hervorgerufen, gefördert und stabilisiert werden. Das Gute soll unterstützt, schlechten Gewohnheiten und Einflüssen entgegengewirkt werden. Dabei möchten wir das bestmögliche Vorbild für die Kinder sein. Außerdem gibt es bei uns Regeln, an die sich jedes Kind zu halten hat. Durch diesen sicheren Rahmen und klare Grenzen, geben wir den Kindern Halt und Sicherheit.

Unser Bild vom Kind

Aus unserer Sicht ist jedes Kind einzigartig und eine sensible Persönlichkeit, die sich in ihrem eigenen Tempo entwickelt, welches wir unterstützen. Dabei steht vor allem die Eigenständigkeit des Kindes im Mittelpunkt. Es entdeckt, erforscht und gestaltet seine Umwelt auf seine ganz persönliche Art und Weise und entwickelt so seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten weiter.

Durch den Halt und die Sicherheit, die wir dem Kind geben, entwickelt es sich so zu einem offenen und eigenständigen Menschen mit starkem Selbstvertrauen.

Pädagogische Arbeit

Pädagogischer Ansatz

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Wohl des Kindes. In unserer Einrichtung soll sich das Kind wohl, geborgen und willkommen fühlen. Deswegen ist uns wichtig, dass die Räume eine freundliche, offene und herzliche Atmosphäre ausstrahlen. Vielfältige und anregende Spielsituationen und Spielmaterialien ermöglichen den Kindern verschiedene Sinnes-, Lern- und Spielerfahrungen. Dabei sind die Räume mit Materialien nicht überladen, sondern klar strukturiert und die Materialien gut ausgewählt, was die Selbstständigkeit der Kinder unterstützt. Das freie Spiel steht dabei an erster Stelle. Dabei können die Kinder frei wählen, wo sie spielen möchte, mit wem, mit was und wie lange.

Neben den Punkten des Bildungsrahmenplan und den Bildungsbereichen, die wir den Kindern beibringen, möchten wir die Kinder zur Selbstständigkeit helfen. Dabei lernen die Kinder in ihrem eigenen Tempo.

Werte leben und vermitteln

Nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder haben umfangreiche Rechte. Das Recht auf umfassende Bildung, Gesundheit, Meinungsäußerung bei Angelegenheiten die sie unmittelbar betreffen und viele mehr. Im Bildungsrahmenplan werden jene Werte, die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegen und die im Alltag gelebt und vorgelebt werden, verankert. Werte wie Humanität, Solidarität, Demokratie, Friede und Gerechtigkeit, sowie Offenheit und Toleranz gegenüber Menschen bilden die Grundwerte unserer Bildungseinrichtung.

Wir beziehen uns auf die Grundlagen aus „Werte leben, Werte bilden, Wertebildung im Kindergarten“, einer Broschüre des Bundesministeriums Bildung, Wissenschaft und Forschung Österreich.

Kindeswohl

Gemäß Artikel 19 UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind das Recht auf Schutz vor jeder Form körperlicher und geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung, einschließlich des sexuellen Missbrauchs.

Da dieses Thema uns als Team ein Anliegen ist gehen wir sensibel damit um und reflektieren regelmäßig unsere Beobachtungen.

Per Stand September 2023 arbeitet unser Träger, die Marktgemeinde Rankweil, an einem Kinderschutzkonzept. Die Einrichtungen und Teams werden mithilfe von Workshops sensibilisiert.

Die Bildungsbereiche, deren Ziele und die Umsetzung

Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan

Lernen ist ein Prozess, welcher von Geburt an beginnt. Deshalb hat auch die Kleinkindbetreuung einen Bildungsauftrag. Der „Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ dient als Richtlinie für alle Kinderbetreuungseinrichtungen in Österreich. Er wurde als gemeinsame Initiative der Länder zur Sicherung der pädagogischen Qualität in elementaren Bildungseinrichtungen für Kinder von 0 bis 6 Jahren erarbeitet.

Was ist der „Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan“?

- Bekenntnis aller Landesregierungen zum Bildungsauftrag
- Konsens, was frühe Bildung ist
- Betonung des Stellenwerts elementarer Bildungseinrichtungen für die Bildungsbiografie der Kinder
- Stärkung des Bildungsauftrags
- Transparenz in der Öffentlichkeit
- Aktuelle wissenschaftliche Grundlage
- Orientierungs- und Planungshilfe für die Praxis
- Verschriftlichung und Weiterführung bereits vorhandener Grundlagen der Elementarpädagogik
- Garant für Methoden- und Konzeptionsfreiheit
- Literatur für die Aus- und Fortbildung

Die Prinzipien werden jährlich evaluiert und für die weitere Planung professionell aufgearbeitet. Aus dem Evaluationsergebnissen ergibt sich der Themenschwerpunkt für das folgende Betreuungsjahr, ebenso dienen die Ergebnisse als Grundlage der internen Aus- und Weiterbildung.

Prinzipien

Der Bildungsrahmenplan beinhaltet dreizehn Bildungsprinzipien, welche Grundsätze, die das pädagogische Handeln und den Umgang miteinander in allen Situationen bestimmen. Sie ziehen sich außerdem durch alle Spiel- und Lernsituationen und tragen dazu bei, Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen.

Im Folgenden sind einige Prinzipien und eine Beschreibung derer aufgelistet:

1. Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

„Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 3)

Die Ziele und die Umsetzung:

Die Angebote sollen ihre Sinne, sowie ihre sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

- Durch Sinneswannen gefüllt mit Bohnen, Kastanien, Sand, Reis, Linsen etc.
- Durch Sinneserfahrungen mit Rasierschaum und selbstgemachter Knetmasse.
- Naturmaterialien: z.B.: Muscheln, Schneckenhäuser
- Kreativmaterial zum Werken ohne Vorlagen: Farben, Pinsel, Scheren, Klebstoff, Karton, Stoffe, Kartonrollen etc.
- Rhythmisch-musikalisches Materialien: Trommeln, Klangstäbe, Rasseln und Toniebox etc.
- Bewegungsmaterialien: Turnmatte, Bälle, Tücher, Schaumstoffelemente etc.
- Fahrzeuge, Rutschen, etc.

2. Individualisierung

„Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen. Durch systematische Beobachtung und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 3)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Ziel ist es, dass jedes Kind auf seine Art und in seinem Rhythmus lernen kann.
- Durch die Beobachtung und Dokumentation sollen die Individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgelegt werden um diese fördern zu können.
- Durch das Arbeiten in einem überschaubaren Rahmen können sich die Kinder innerhalb dessen frei entfalten und in ihrem eigenen Tempo entwickeln.
- Die individuellen Beobachtungen sowohl in schriftlicher als auch in bildlicher Form im Portfolio werden festgehalten.
- In regelmäßigen Sitzungen reflektiert das Team den Tagesablauf, sowie die Planung von Angeboten, und wird den individuellen Lernfenstern und Interessen der Kinder angepasst.

- In regelmäßigen Abständen wird die Materialauswahl und Raumgestaltung angepasst, um den unterschiedlichen Anforderungen der Kinder gerecht zu werden.
- Den Grundbedürfnissen der Kinder nach Bewegung, Ruhe, Nahrung etc. wird nachgegangen und demzufolge verschiedene Ruhe- und Aktivitätsbereiche angeboten.

3. Differenzierung

„Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 3)

Die Ziele und die Umsetzung:

Die Bildungsangebote sollen individuelle Begabungen, Interessen und Fähigkeiten jedes Kindes berücksichtigen.

- Unterschiedliche Angebote für die verschiedene Bedürfnisse und Interessen der Kinder sowie für unterschiedliche Entwicklungsphasen werden angeboten.
- Jedes Kind kann selbst entscheiden, was, wie und mit wem es spielen möchte.
- Bei der Gestaltung der Angebote wird darauf geachtet, dass unterschiedliche Sinnes- und Lernkanäle angesprochen werden.
- Durch gezielte Beobachtung jedes Kindes wird erkannt, wo es aktuell steht, und die Bildungsangebote können dementsprechend gestalten werden.

4. Empowerment

„Empowerment heißt „Ermächtigung“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzialen von Menschen orientiert. Diese Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene dabei, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 3)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Autonomes und selbstverantwortliches Handeln soll gestärkt werden.
- Die Angebote sollen sich nach den Stärken der Kinder orientieren und diese hervorheben.
- Der Forschungsdrang sowie die eigenen Interessen der Kinder werden ernst genommen und finden Platz im Alltag.
- Erfolge und Misserfolge werden behutsam begleitet.
- Es gibt ausreichend Freiräume im Tagesablauf, in denen die Kinder selbst wählen können, was sie machen oder spielen wollen.

5. Lebensweltorientierung

„Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 3)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Die Kinder sollen Neues mit Bekanntem und Vertrautem in Verbindung setzen, um Vernetzungen im Gehirn aufzubauen, zu stärken und zu differenzieren.
- Verknüpfungen mit Ereignissen und Erfahrungen der Kinder z.B. die Geburt eines Geschwisterkindes werden hergestellt.
- Vertiefung der Lernerfahrungen der Kinder mit Büchern.
- Angebote, Impulse und Projekte entstehen aus den momentanen Interessen der Kinder.

6. Inklusion

„Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht. Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 4)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Die Kinder sollen verstehen, dass jeder Mensch einzigartig ist und auf jeden individuell reagiert werden muss.
- Sie sollen auch das Gefühl bekommen, dass sie verstanden und mit all ihren Stärken und Schwächen, Bedürfnissen und Interessen akzeptiert werden.
- Die nötigen Rahmenbedingungen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen (Personal, Raum, Material,...) werden geschaffen.
- Vorlieben und Abneigungen der Kinder berücksichtigt.
- Wir arbeiten mit externen Experten und Fördereinrichtungen zusammen und haben Unterstützung durch die mobile Inklusionspädagogin der Marktgemeinde Rankweil.

7. Sachrichtigkeit

„Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend. Dies ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 4)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Den Kindern wird Wissen in einfacher Sprache aber sachrichtig vermittelt.
- Die Gegenstände sind „echt“: Teller usw.
- Im hauswirtschaftlichen Bereich können die Kinder sich in Alltagstätigkeiten erproben.
- Über dialogisches Erzählen von Geschichten wird Sachwissen vermittelt.
- Der Besuch zum Beispiel einer Baustelle, eines Bauernhofes, der Feuerwehr oder Polizei vertieft das Sachwissen der Kinder.

8. Diversität

„Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie zum Beispiel Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit und dafür, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 4)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Die Stärken und Schwächen jedes Einzelnen sollen anerkannt und geachtet werden.
- Die Verschiedenartigkeit soll als Ressource für Lernerfahrungen dienen.
- Alle Kinder sind herzlich willkommen.
- Die Individualität, die jeder Mensch mit sich bringt – Kinder, Eltern, Betreuerinnen und andere Partner – sehen wir als Ressourcen und nutzen diese.
- Unterschiede in der Gruppe führen zu einer interessierten Auseinandersetzung und dienen als Basis für ein respektvolles Miteinander.
- Die Freispielmöglichkeiten werden mit geschlechtsneutralen Bereichen angeboten.

9. Geschlechtssensibilität

„Abhängig von ihrer individuellen Sozialisation verfügen Kinder über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu „Geschlechterrollen“. Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 4)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Mädchen und Buben sollen unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützt werden, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.
- Die Mitarbeiter*innen sind sensibilisiert in Bezug auf ihren Sprachgebrauch und ihre vorhandenen Geschlechterstereotypen.
- Die Interessen und Fähigkeiten von Mädchen und Buben unabhängig davon, ob diese als „weiblich“ oder „männlich“ gelten, werden gefördert.
- Jungen und Mädchen werden gleichermaßen an verschiedenen Tätigkeiten wie z.B. praktischen Erfahrungen mit Naturmaterialien, Backen und Kochen beteiligt.
- Eine farbliche Geschlechterzuordnung (rosa/Mädchen, blau/Jungen) wird vermieden.
- Bei der Auswahl von Bilderbüchern achten wir auf Illustrationen mit zeitgemäßen Rollenbildern.

10. Partizipation

„Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Elementare Bildungseinrichtungen leisten einen Beitrag zur frühen politischen Bildung, indem sie Kindern vielfältige kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung bieten. Dadurch können Kinder lernen, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auch auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 4)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Es sollen kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung angeboten werden, damit sie zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere übernehmen.
- Die Kinder entscheiden, mit wem und womit sie spielen wollen.
- Die Kinder können selbst bestimmen, was sie Essen wollen und wieviel davon.

- Die Umgebung ist so gestaltet, dass die Kinder eigenaktiv und selbstbestimmt tätig sein können.
- Regeln werden kommuniziert und kindgerecht erklärt.

11. Transparenz

„Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 4)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Eltern und die Öffentlichkeit sollen den pädagogischen Alltag nachvollziehen können.
- In der Eingewöhnungszeit begleiten Eltern ihre Kinder über einen längeren Zeitraum intensiv. Dadurch bekommen sie sehr viel Einblick z.B. in den Tagesablauf, in Rituale und die Haltung der Mitarbeiter*innen.
- Für jedes Kind wird eine Portfoliomappe gestaltet.
- An der Infowand und über KidsFox werden Eltern aktuell informiert.
- In Broschüren, Flyern und Konzepten wird die Arbeit beschrieben.

12. Bildungspartnerschaft

„Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen elementaren Bildungseinrichtungen und den Familien der Kinder bzw. gegebenenfalls externen Fachkräften. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 4)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind.
- Die Eltern sind mit ihren Anliegen jederzeit willkommen und erfahren Unterstützung und Hilfestellung in schwierigen Situationen.
- Kurze Gespräche beim Bringen und Abholen finden täglich statt, ermöglichen einen täglichen Austausch und tragen deutlich zum Wohlbefinden des Kindes bei.

- Elterngespräche werden nach Terminvereinbarung angeboten.
- Die Eltern werden über die Entwicklungsfortschritte des Kindes informiert.
- Elternabende werden veranstaltet.

Die Umsetzung des Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplanes

Zur Umsetzung des Bildungsrahmenplanes in Vorarlberg wurde gemeinsam mit einem Expertinnen-Team und sechs Workshop-Gruppen bestehend aus pädagogischem Betreuungspersonal des ganzen Landes auf Basis einer wissenschaftlichen Bachelorarbeit ein Evaluierungsbogen entwickelt. Dieser legt die Mindeststandards der pädagogischen Qualität fest. Das Instrument basiert auf den dreizehn (Bildungs-)Prinzipien für die Gestaltung von Bildungsprozessen in Kinderbetreuungseinrichtungen.

Am Ende des Betreuungsjahres evaluieren die pädagogischen Leitungen mit ihren Teams anhand dieses Bogens, inwieweit der Standard erfüllt wird, und entscheiden gemeinsam, mit welchem der dreizehn Prinzipien sie sich im nächsten Jahr als Schwerpunkt in ihrer Arbeit auseinandersetzen möchten, um die Qualität in ihrer Einrichtung weiterzuentwickeln. Dazu wurde zur Unterstützung ein Reflexionsfragebogen erarbeitet.

Leitfadensammlung des Landes Vorarlberg (LeiLa)

Das Land Vorarlberg hat im Anschluss an den „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan“ die Leitfadensammlung erarbeitet und hat damit ein Instrument entwickelt, das über die pädagogischen Aspekte hinaus auch auf andere Qualitätsanforderungen eingeht.

Bildungsbereiche

In der LeiLa gibt es sechs Bildungsbereiche, welche wichtige pädagogische Handlungsfelder darstellen und eine Strukturierung der pädagogischen Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen ermöglichen.

Bildungsprozesse betreffen stets mehrere Bildungsbereiche. Aus der Tatsache, dass die einzelnen Bildungsbereiche einander überschneiden, ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit. Diese ist im Sinne der Ko-Konstruktion an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert.

Es gibt folgende Bildungsbereiche:

1. Emotionen und soziale Beziehungen

„Kinder sind soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 10)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Die Kinder sollen lernen, ihren Interessen Ausdruck zu verleihen und ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und zu erleben.
- Sie sollen sich in der Gruppe emotional sicher fühlen und es werden ihnen die nötige Unterstützung, Schutz und Geborgenheit geboten.

- Gefühle sollen ausgedrückt und benannt werden, dabei wird gelernt, wie man mit ihnen umgeht.
- Gemeinsame Gruppenaktivitäten, beispielsweise Morgenkreis oder Ausflüge, stärken das Wir-Gefühl.
- Für das Miteinander werden einfache Regeln besprochen und vereinbart.
- Die Kinder werden bestärkt „Nein“ zu sagen und lernen auch das „Nein“ eines anderen Kindes zu akzeptieren.
- Die Kinder können Konflikte in einem sicheren Rahmen und mit Unterstützung selbst lösen.
- Die Kinder werden ermutigt, die Welt selbstständig zu erforschen, sich Unbekanntem zuzuwenden und schwierige Situationen zu bewältigen.

2. Ethik und Gesellschaft

„Unterschiede in einer Gruppe können zu einer interessierten Auseinandersetzung führen und als Basis für ein respektvolles Miteinander genutzt werden.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 12)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Die Kinder sollen dabei vor allem Achtsamkeit, Toleranz, Respekt, Wertschätzung, und Gleichwürdigkeit lernen.
- Kinder sollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv mitentscheiden und mitgestalten können.
- Regeln werden kindgerecht aufgestellt und vermittelt.
- Rituale im Tagesablauf wie die gemeinsame Jause, der Morgenkreis etc. werden gepflegt.
- Jahreszeitliche Feste, Geburtstage und Feiertage unserer Kultur und aus anderen Kulturkreisen werden gefeiert, gepflegt und berücksichtigt.
- Im Zusammensein mit den Kindern sind wir aufmerksam und achtsam, man hört zu und nimmt ihre Ideen und Vorschläge an.
- Ein respekt- und liebevoller Umgang mit Menschen, Tieren und Pflanzen wird vorgelebt.

3. Sprache und Kommunikation

„Sprache ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 14)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Die Kinder sollen die verbale und nonverbale Kommunikation lernen
- Die Gefühle und Eindrücke sollen in Worte gefasst werden um damit sich selbst und andere zu verstehen.
- Sie dürfen spielerisch ihre Freude und Lust an der Sprache (aus-)leben.
- Die Mitarbeiter*innen sind das Sprachvorbild für die Kinder, deshalb kommunizieren sie auf vielfältige Weise.
- Die Handlungen werden mit Worten begleitet.
- Vielseitige und anregende Sprachanlässe werden täglich, z.B. durch Bilderbücher, Gedichte, Fingerspiele, Lieder, etc., geschaffen.
- Wir achten bewusst auf unsere Haltung beim Gespräch (in Augenhöhe mit dem Kind gehen, Blickkontakt, Gestik, Mimik).
- Die Kinder werden in der Kommunikation untereinander unterstützt.
- Spielmaterialien, welche die Begriffsbildung unterstützen (z.B. Tierfiguren, Memory, etc.) werden verwendet.
- Im Alltag wird mit den Kindern auch Dialekt gesprochen. Bei diversen Angeboten für die Gruppe (Spiele, Reime, Lieder etc.) oder beim Vorlesen wird die Schriftsprache verwendet, damit die Kinder bereits im frühen Alter damit vertraut werden.
- Die Sprechfreude wird erhalten und unterstützt, indem die richtigen Wortlaute oder die korrekte Satzstellung wiederholt werden, anstatt sie im Spracherwerb zu korrigieren. Somit erfahren die Kinder in ihrem sprachlichen Lernprozess keine Ablehnung, sondern lernen über das positive Sprachvorbild.

4. Bewegung und Gesundheit

„Durch Bewegung erforschen Kinder ihre Umwelt.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 16)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Die Kinder sollen ihre Umwelt durch Bewegung erforschen und dabei neue Informationen durch ihre Wahrnehmung sammeln und verarbeiten.
- Sie sollen dabei ihr Selbst- und Weltbild erkunden.

- Wissen über den Körper erwerben die Kinder unter anderem durch verschiedene Angebote (Rasierschaum, Bohnenbad etc.). Ihre Sinneseindrücke können sie so erweitern, interpretieren und verarbeiten.
- Den Bewegungsdrang können die Kinder jederzeit im Bewegungsraum nachkommen.
- Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, wie oder womit sich die Kinder bewegen können (Bobby-Car, Rollboard, etc.).
- Ein gutes Gleichgewicht ist für die Kleinkinder schon sehr wichtig, deswegen wird regelmäßig eine Bewegungs- und Balancierlandschaft, Spiegelstiege und eine schiefe Ebene angeboten.
- Nach der Bewegung gehört die Entspannung dazu, welche den Kindern durch verschiedensten Varianten, z.B. in der Kuschelecke, beim Malen, Sandspielen, beim Puzzeln oder beim Vorlesen zur Verfügung steht.

5. Ästhetik und Gestaltung

„Denken in Bildern ist Grundlage für Prozesse des Gestaltens.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 18)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Die Kinder sollen (Frei-)Raum für ihre Kreativität und ihren Schöpfungsdrang bekommen. Dabei wird ihnen das Material, geeignete Werkzeuge und Techniken für ihr Tun zur Verfügung gestellt.
- Die Kinder dürfen kreativ sein und frei von dem Gefühl ein „Ergebnis“ zeigen zu müssen oder dafür bewertet zu werden.
- Unterschiedliche Materialien für das kreative Tun (Sand, Farben, Papier, Klebstoff, Scheren, Naturmaterial, Dinge des Alltags, Stoff etc.) stehen zur Verfügung.
- Die Kinder haben die Möglichkeit Musik zu hören und sich dazu zu bewegen.

6. Natur und Technik

„Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten werden Schritt für Schritt erkannt.“ (Charlotte Bühler Institut, 2009, S. 20)

Die Ziele und die Umsetzung:

- Die Kinder sollen Ursachen und Wirkungen ihrer Umwelt erforschen und dabei ihre bisherigen Erfahrungen und ihr Können zu diesen in Beziehung setzen.
- Mit verschiedenen Spiel- und Lernmaterialien lernen die Kinder die ersten physikalisch-technischen Gesetze und das mathematische Denken (Formen, Farben, Größen, etc.).
- Die Jahreszeiten und ähnliches werden im Morgenkreis in diversen Angeboten erlebbar.
- Wir experimentieren mit den Kindern mit Farben und verschiedensten Materialien.

- Die Kinder dürfen bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten mithelfen (kochen, backen, Tisch putzen, gemeinsames Aufräumen etc.).
- Maschinen und Geräte, welche die Kinder faszinieren, werden kindgerecht erklärt.

Beobachtung, Dokumentation und Planung

Eine gute Beobachtung, ihre Dokumentation und Analyse sichern die Qualität der pädagogischen Bildungsangebote und der gesamten Arbeit für die Kinder. Durch die gezielte Beobachtung können die Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder bewusst wahrgenommen werden und es kann auf diese reagiert werden. Durch die Dokumentation der Beobachtung können wir diese auch für die Eltern transparent gemacht.

Beobachtung

Jedes einzelne Kind wird bewusst beobachtet. Dabei wird auf Bedürfnisse und Interessen, aber auch Stärken und Schwächen, geachtet. Dadurch können gezielte Angebote gemacht werden.

Nicht nur das einzelne Kindern, sondern auch die gesamte Gruppe wird beobachtet. Zudem wird darauf geachtet wie die Kinder beispielsweise Angebote annehmen oder wie aufmerksam sie sind.

Dokumentation

Die Einzel- aber auch die Gruppenbeobachtungen werden täglich verschriftlicht und reflektiert, um den Eltern eine genaue Dokumentation über das ganze Jahr zu ermöglichen. Formen, die zur Dokumentation dienen, sind Fotos, Portfoliomappen und Protokolle.

Ebenso werden die Langzeitplanung, sowie Projekte mit der Reflexion dokumentiert und die Teamsitzungen, Leiterinnensitzungen usw. protokolliert.

Planung

Die Beobachtungen der Kinder und der Gruppe sind die Grundlage der Planung. Die daraus entstehenden Informationen ermöglichen es Lernprozesse, Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsschritte der Kinder sowie der Kindergruppe wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

- Jahresplanung: Am Anfang des Betreuungsjahres wird eine grobe Planung des Jahres gemacht, dabei werden die Jahreszeiten, verschiedene Feste und die übergeordneten Themen festgelegt.
- Langzeitplanung: Die Langzeitplanung (mit dem Lotusplan) enthält die verschiedenen Bildungsbereiche. Ideen für Aktivitäten, Angebote und Impulse werden dabei vom Team festgelegt.

Eingewöhnung

Für das Kleinkind bedeutet der Besuch der neuen Institution sich in einer ihm fremden Welt, in fremden Räumen und mit fremden Menschen zurechtfinden zu müssen.

Die Kinder werden sich deshalb in der ersten Zeit hauptsächlich in der Kleinkindgruppe eingewöhnen und zurechtfinden. Ein klar strukturierter Tagesablauf, Rituale und Wiederholungen sollen ihnen in dieser Phase helfen und sie unterstützen. Die Eltern leisten in dieser Zeit einen großen Beitrag für eine erfolgreiche Eingewöhnung sowie für einen erfolgreichen Bindungsaufbau zu einer weiteren Bezugsperson. Das Kind soll sich in der Gruppe sicher und wohl fühlen und die Erfahrung machen, dass es nicht allein gelassen wird. Durch langsame und schrittweise Loslösung soll dem Kind die Eingewöhnung erleichtert werden und Kindern sowie Eltern die Verabschiedung leichter machen. Die Erfahrungen, die das Kind mit dieser Situation macht, sind prägend für sein weiteres Leben.

Die Eingewöhnungsphase ist dann beendet, wenn das Kind sich trotz Abschiedsschmerz von der Betreuerin trösten lässt und danach konzentriert spielen kann.

Bei der Eingewöhnung lehnt sich die Kinderbetreuung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Die Eingewöhnung hat dabei mehrere Phasen:

- Grundphase:

Die Eltern kommen oder eine andere wichtige Bezugsperson kommt in den ersten Tagen gemeinsam mit dem Kind in die Einrichtung und sie bleiben ca. eine Stunde. Die Betreuer*innen versuchen mit Spielangeboten und langsamen annähern, den Kontakt zum Kind herzustellen.

Für die Begleitperson ist es wichtig, passiv zu bleiben und das Kind nicht zu drängen.

- Trennungsversuch:

Nach ca. drei Tagen wird der erste Trennungsversuch unternommen. Dabei bringt die Begleitperson das Kind in die Einrichtung und verabschiedet sich kurze Zeit später vom Kind und geht. Sie bleibt aber in der Nähe und ist telefonisch erreichbar.

Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung der Trennung oder den Abbruch. Das Kind darf natürlich weinen, lässt sich aber von einer Betreuerin oder einem Betreuer trösten. Wenn das Kind Anzeichen zeigt, dass die Trennung abgebrochen werden muss, wird die Grundphase verlängert und ein weiterer Trennungsversuch zu einem späteren Zeitpunkt probiert, bis die Trennung erfolgreich verläuft.

- Stabilisierungsphase:

Ab dem vierten Tag versuchen die Betreuer*innen die Versorgung des Kindes zu übernehmen, das heißt trösten, wickeln, als Spielpartner anbieten usw.

Die Trennungszeit wird dabei ausgedehnt. Wichtig ist auch hier, dass die Begleitperson in der Nähe bleibt und erreichbar ist.

- Schlussphase:

Die Begleit-/Bezugsperson kann das Kind nun am Morgen in die Einrichtung bringen und sich gleich verabschieden und gehen. Dabei ist wichtig, dass die Person zu jeder Zeit erreichbar ist und das Kind zu jedem Zeitpunkt wieder abholen könnten.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, sobald das Kind die Betreuer*innen als „sichere Basis“ akzeptiert, das heißt es lässt sich trösten.

Wichtig dabei ist auch immer, dass sich die Begleitperson immer vom Kind verabschiedet.

Tagesablauf

Gerade Kinder unter drei Jahren brauchen einen klar strukturierten Tagesablauf um sich zu orientieren und sicher zu fühlen. Diese Struktur berücksichtigt auch ihren biologischen Rhythmus, ihr Bedürfnis nach Nahrung, Bewegung, Anregung, Spiel, Ruhe und Entspannung.

- 7:00 – 9:00 Uhr: Ankunftszeit, freies Spiel

Nach und nach kommen die Kinder in die Gruppe und orientieren sich nach der persönlichen Begrüßung durch eine Betreuungsperson in den Räumlichkeiten. Je nach Bedarf ist in dieser Zeit Platz für Elterngespräche und um Alltägliches abzuklären.

Das Freispiel bietet dem Kind die Möglichkeit, sich seine Tätigkeiten selbst auszusuchen. Die Pädagog*innen fördern die Kinder in ihren Stärken und Schwächen, versuchen die Bedürfnisse wahrzunehmen und bieten verschiedene Tätigkeiten an. Weiters gibt es in dieser Zeit themenbezogene Impulse und geführte Angebote, mitunter in Kleingruppen, die im Vorfeld im Gruppenraum vorbereitet wurden.

- 9:00 – 9:15 Uhr: Morgenkreis

Die Kinder setzen sich in einen Kreis und gemeinsam werden themenbezogenen Lieder gesungen und verschiedene Angebote eingebracht. Dabei soll sich jedes Kind wahrgenommen und angenommen fühlen.

- 9:15– 10:00 Uhr: gemeinsame Jause

Die Kinder waschen sich vor der Jause gründlich die Hände und setzen sich an den Tisch im Gruppenraum. Um eine familiäre Atmosphäre zu schaffen wird gemeinsam gegessen und die gesunde Jause mit einem Jausenspruch begonnen.

- 10:00 – 11:30 Uhr: Bewegung, Natur, freies Spiel, Ruhephase

In dieser Zeit wird versucht dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung bestmöglich nachzukommen. So oft wie möglich verbringen wir die Zeit in freier Natur, zum Beispiel auf dem Spielplatz oder bei einem Spaziergang.

- 11:30 – 12:30 bzw. 13:30 Abholzeit, Mittagessen, Mittagsruhe

Die Kinder verbringen die Zeit meistens noch im Gruppenraum beim freien Spiel. Die Kinder werden dann ab 11:30 Uhr, je nach Anmeldung des Modules, abgeholt.

Die individuelle Schlaf-Bedürfnisse jedes Kindes werden bestmöglich berücksichtigt.

Bei der Übergabe jedes Kindes an die Eltern findet individuell ein Tür- und Angelgespräch statt.

Besondere Tage und Feste

In der Kinderbetreuung werden auch besondere Tage und Feste gefeiert.

Beim Geburtstag können die Eltern, wenn es die Zeit zulässt, gerne eine Kleinigkeit mitbringen.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Kinderbetreuung steht in Kontakt mit dem Träger, die Gemeinde. Dabei werden bei Bedarf täglich die neuesten Informationen ausgetauscht, wie zum Beispiel veränderte Buchungen, Meldungen von Schäden am Inventar, übertragbare Krankheiten und vieles mehr. Die Verantwortlichen der Gemeinde sind immer, neben allen Leiter*innen der Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten in Rankweil, Teil der Leitungssitzung, wobei wichtige Informationen, aktuelle und bevorstehende Ereignisse ausgetauscht und besprochen werden.

Unter die Zusammenarbeit mit der Gemeinde fallen natürlich auch organisatorische Dinge, wie die Finanzierung von neuen Spiel- und Lernmaterialien oder die Überprüfung der gesetzlichen Vorgaben.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern als Erziehungsberechtigte

Die Aufsichtspflicht des Personals besteht nur während des Aufenthaltes in der Einrichtung. Der Weg zur Kinderbetreuung oder nach Hause unterliegt der Aufsichtspflicht der Erziehungsberechtigten. Darum ist es auch wichtig, das Team zu informieren, wenn das Kind von jemand anderem angeholt wird. Weiß dies das Personal nicht, darf das Kind nicht mitgeschickt werden, da die Aufsichtspflicht dann auf diese Person übertragen wird.

Angebote und Infowesen für Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist für eine gute Betreuung des Kindes unerlässlich. Die Kommunikation und Kooperation sollen dabei auf Augenhöhe geschehen und auf gegenseitigem Vertrauen basieren.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit Fragen, Anregungen oder Wünsche zu äußern. Auch können sie zu jeder Zeit einen Termin für ein Elterngespräch vereinbaren, wenn die Anliegen mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Die Elternarbeit im Graf Rudi findet in unterschiedlicher Weise statt:

Erstkontaktgespräch

Bevor das Kind das erste Mal in die Kinderbetreuung kommt, werden die Eltern zu einem Erstkontaktgespräch eingeladen. Dabei sollen sich die Eltern und die Mitarbeiter*innen kennenlernen und die ersten Fragen und Wünsche beider Seiten geklärt werden. Außerdem werden die Eingewöhnung und wichtige Informationen nochmals genau besprochen.

Tür- und Angelgespräch

Die Eltern haben beim Bringen und Abholen des Kindes jederzeit die Möglichkeit kurze Anliegen oder Fragen zu klären. Es gibt hier auch Informationen, wie der Tag war, welche Spielaktivitäten unternommen wurden und vieles mehr. So entsteht ein ständiger Austausch zwischen den Eltern und der Kinderbetreuung.

Entwicklungsgespräch

Während des Betreuungsjahres werden Entwicklungsgespräche zu Beobachtungen und dem Entwicklungsstandes des Kindes angeboten. Dazu bitten wir um Terminvereinbarung.

Elternabende

Ein Elternabend findet einmal jährlich am Anfang des Betreuungsjahres statt. Dabei werden alle Eltern eingeladen und verschiedene Themen, wie die Eingewöhnung usw., besprochen. Dabei können auch wieder Fragen und Anliegen seitens der Eltern geklärt werden.

Elternmitteilungen

Aktuelle Informationen werden von der Gemeinde über uns per KidsFox versendet oder bei Bedarf in der Garderobe verteilt.

Wenn Wechselkleidung, Windeln oder Feuchttücher knapp werden, wird dies mithilfe einer Erinnerung am Garderobenplatz kommuniziert.

Allgemeine Informationen bezogen auf die Kinderbetreuung oder Broschüren von Veranstaltungen anderer Institutionen werden von uns auf der Elterninfowand in der Garderobe platziert oder im Prospektständer zur Verfügung gestellt.

Zuweisung an andere Institutionen

Werden beim Kind Auffälligkeiten beobachtet, werden die Eltern in einem privaten Gespräch informiert und an eine andere Institution, wie zum Beispiel Logopädie, AKS oder IFS, verwiesen.

Kooperation

mit Betreuungs- und Bildungseinrichtungen in Rankweil

Es ist unerlässlich mit den anderen Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen in Kontakt zu sein. Dabei werden regelmäßige Sitzungen mit allen Leiterinnen der Einrichtungen und den Verantwortlichen der Gemeinde gehalten, um über aktuelle Geschehnisse und Themen zu informieren, Aufgaben und Abläufe zu planen und gegebenenfalls gemeinsame Aktivitäten zu planen.

Bei fehlendem Personal, zum Beispiel bei Krankenständen, Ferien- oder Fenstertagbetreuung, kommt es außerdem vor, dass Pädagog*innen oder Assistent*innen von anderen Einrichtungen im Team aushelfen.

mit anderen Einrichtungen und Behörden

Zusammengearbeitet wird mit

- der Bibliothek Rankweil, in der zu verschiedenen Themen immer wieder neue Bücher ausgeliehen werden.
- dem Träger bzw. der Gemeinde für Organisatorische Zwecke.
- dem Land Vorarlberg.
- gegebenenfalls Logopäden, Kinderärzte und so weiter.
- gegebenenfalls AKS, IFS, Kinder- und Jugendhilfe.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit beginnt in der Einrichtung mit dem täglichen Austausch mit den Eltern, den Elternmitteilungen und den Elternabenden. Dabei werden der pädagogische Alltag und die Arbeit mit den Kindern transparent und nachvollziehbar. Andere Informationen, Aktivitäten und Neuigkeiten werden an der Elterninfowand in der Garderobe ausgehängt.

Außerdem werden im Gemeindeblatt Rankweil/Vorderland regelmäßig Beiträge veröffentlicht, wobei sich die Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten in Rankweil immer wieder abwechseln.

Anhang

Literaturverzeichnis

Amt der Vorarlberger Landesregierung. (2018). *Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg (LeiLa)*.

Charlotte Bühler Institut. (2009). *Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan: für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich*.

Pädagogische Hochschule Niederösterreich. (1966). *Werte leben, Werte bilden: Weiterbildung im Kindergarten*.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung Deckblatt (lt. Vorgabe der Marktgemeinde Rankweil 11/2023)

(Die ganze pädagogische Konzeption wurde nach dem Zitierstandard der 7. Ausgabe der American Psychological Association (APA 7) zitiert.)